

ÖMA Beer GmbH

Ökologische Molkereien Allgäu

Immenrieder Straße 4

88353 Kisslegg / Allgäu

☎ 07563-9114-0

Fax 07563-3312

eMail: info@oema-dbeers.de

Oberschwäbisch-allgäuerische Unternehmen gegen Agro-Gentechnik

In einer gemeinsamen Erklärung wenden sich Unternehmen aus der Lebensmittel- und Agrarbranche aus der Region Bodensee/Allgäu/Oberschwaben an die Politik auf Bundes-, Landes- und Kreisebene. Die vorwiegend regionalen, mittelständischen Unternehmen fordern Maßnahmen zur Zukunftssicherung der Erzeuger- und Handelstätigkeit im ländlichen Raum.

Initiative aus der Region

Auf Initiative der Brauerei Clemens Härle (Leutkirch) und der Ökologischen Molkereien Allgäu (ÖMA, Kisslegg) haben sich 26 Unternehmen zu einem gemeinsamen Aufruf an die Politik entschlossen. Ihre Forderungen formulieren die Unternehmen in einem Manifest, dass sich zeitnah zu den Gesetzesberatungen im Bundestag (die Novelle zum Gentechnikgesetz geht am Freitag, 09.11.2007 in die erste Lesung im Parlament) an Abgeordnete aus Bundes- und Landtag wendet. Gleichzeitig werden die Kreiskörperschaften aufgefordert, durch einen bewussten Verzicht auf den Einsatz von Agro-Gentechnik auf Gemeindeflächen dazu beizutragen, die Region Bodensee/Allgäu/Oberschwaben als gentechnikfreie Zone zu erhalten und zu fördern.

Die Unternehmen, durchweg mittelständische Traditionsbetriebe aus der Region, sehen sich mit ihrem gemeinsamen Aufruf als Zweckgemeinschaft in eigener Sache, aber auch in Sachen Verbraucherschutz.

Verbraucherwunsch ausschlaggebend

Neben ethischen Überlegungen spielten vor allem sachliche Gründe wie Rechts- und Investitionssicherheit sowie Absatzsicherung eine Rolle bei der Entscheidung zur Unterstützung des Aufrufs an die Politik. Letztendlich ausschlaggebend für die gemeinsame Initiative war jedoch der Verbraucherwille. Umfragen zu Folge lehnen nach wie vor über 70% der Verbraucher gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht der Lebensmittelbetriebe wesentlich für die zukünftige Produktvermarktung, diesem Wunsch auch nachkommen zu können. Die meisten Mittelständler sehen im Wettbewerb mit den Lebensmittelkonzernen ihre Marktchance vor allem darin, die individuellen Kundenwünsche möglichst optimal zu erfüllen. In punkto Gentechnik, so Gottfried Härle von der Leutkircher Brauerei, sei der Wunsch der Verbraucher klar erkennbar und damit Auftrag und Verpflichtung für die regionalen Lebensmittelbetriebe und Händler.

Breite Basis

Das allgäu-oberschwäbische Manifest wird sowohl von ökologischen als auch von konventionellen Verarbeitungsbetrieben unterstützt. Ähnlich wie in der Landwirtschaft teilen auch diese Betriebe die Überzeugung, dass sich die Verwendung von gentechnisch veränderten Rohstoffen grundsätzlich negativ auf die Vermarktung auswirkt. „Für den Verbraucher besteht in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen ökologischen und konventionellen Produkten“, so Michael Weite von den Ökologischen Molkereien Allgäu. Die insgesamt 26 Unternehmen, die das Manifest unterschrieben haben, repräsentieren einen wesentlichen Teil der Lebensmittelwirtschaft in der Region. Ebenso beeindruckend ist die Tatsache, dass sich Unternehmen aus den verschiedensten Verarbeitungsbereichen zusammengefunden haben. Dies zeigt, dass das Thema Agro-Gentechnik alle Lebensmittelbereiche, von Müllern und Bäckern, Obstverarbeitern, Metzgereibetrieben über Brauereien bis hin zu Molkereien, betrifft. Die Bedeutung des Themas Gentechnik für die Unternehmen wird auch dadurch deutlich, dass die Forderungen an die Politik auch von im Wettbewerb stehenden Unternehmen gemeinsam getragen werden.

ÖMA Beer GmbH

Klare Regelungen sind gefordert

Wenn die Unterzeichner auch weiterhin ihre Erzeugnisse erfolgreich vermarkten wollen, davon ist Gottfried Härle von der Bauerei Härle überzeugt, und dabei auf gentechnikfreie Produkte setzen, bedarf es klarer und wirksamer gesetzlicher Regelungen, um eine wirtschaftliche Benachteiligung dieser Unternehmen zu verhindern. Für einen Teil der Betriebe – vor allem diejenigen, die durch die entsprechende Öko-Verordnung auf Gentechnikfreiheit festgelegt sind – ist der Einsatz von Agro-Gentechnik existenzbedrohend. Für die Betriebe, die sich auch aus eigener Überzeugung gegen den Einsatz gentechnisch veränderter Rohstoffe entscheiden, bedeutet eine flächendeckende Ausbreitung der Agro-Gentechnik eine massive Beschneidung der unternehmerischen Freiheit.

Forderungen sind qualitätssichernd

Letztendlich betrachten die Unternehmen ihre Forderungen als einen Schritt der Qualitätssicherung. Die Betriebe sind traditionell der Herstellung hochwertiger Lebensmittel verpflichtet und wollen sich in dieser Hinsicht treu bleiben. Da dies in Sachen Agro-Gentechnik nicht aus eigener unternehmerischer Kraft zu bewältigen ist, sondern rechtliche Regelungen erforderlich sind, nehmen die Unternehmen die zuständigen Ansprechpartner aus der Politik in die Pflicht. Michael Welte (Ökologische Molkereien Allgäu) ist davon überzeugt, damit im Sinne der Kunden und Verbraucher zu handeln.

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Gottfried Härle, Tel. 07561-982815

Michael Welte, Tel. 07563-91140